

Von Rätseln und Geheimnissen. Predigt zur Christmette 2018 (1Tim 3,16)

1. Wo ist der Himmel?

Wo ist der Himmel? Mit dieser kleinen Frage begann seine Reise. Er hatte sie an einer Plakatwand gesehen, als er gerade mit der Straßenbahn auf dem Weg zur Arbeit war. Es war nur ein kurzer Augenblick. Anfangs war er irritiert. *Wo ist der Himmel? Was war denn das für eine Frage?* So machte er sich wie gewohnt an die Arbeit. Termin folgt auf Termin. Auch zuhause ist das Handy immer griffbereit. Immer der gleiche Rhythmus. Tag für Tag. Die Arbeit war sein Leben und sein Leben war die Arbeit. Kaum war er im Büro, hatte er die Frage auch schon wieder vergessen.

Und groß ist, wie jedermann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens: Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Völkern, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

2. Das Rätsel

Doch das sollte sich ändern. Es war eines morgens, beim schnellen Blick in die Zeitung. Er blätterte um und da stand sie. *Wo ist der Himmel?* Er wusste nicht warum, aber diesmal blieb er an dieser Frage hängen. Sie ging ihm nicht mehr aus dem Kopf. Was ihn am meisten verwirrte: Wo soll der Himmel denn schon sein. Man muss doch einfach nur rausgehen und nach oben gucken. Doch dennoch ließ ihn die Frage nicht los. Mit diesen Gedanken im Kopf ging er in den nächsten Wochen an die Arbeit. Doch je mehr er darüber nachdachte, desto mehr kam er ins Zweifeln. *Wo ist der Himmel...* Er war abgelenkt. Seine Arbeit füllte ihn nicht mehr aus. Er hatte das Gefühl, das etwas fehlte.

Und groß ist, wie jedermann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens: Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Völkern, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

3. Auf Spurensuche

Er begann, sich auf die Suche nach dem Himmel zu machen. Er war immer noch etwas verwirrt, warum er überhaupt suchte. Alle Menschen, die er fragte, wo der Himmel ist, hatten ihn ganz komisch angeschaut. Und er sah ihn ja auch... direkt über sich. Er begann, an seinem Verstand zu zweifeln. Was tat er da eigentlich? Er ließ sich auf eine Parkbank fallen und blickte nach oben. Da war er doch, der Himmel.

Suchen Sie ihr Glück nicht in den Wolken. Da werden Sie es nicht finden.

Er erschrak. Eine Frau mit Kinderwagen hatte sich neben ihn gesetzt.

Wie meinen Sie das?

Na, Sie sehen so aus, als wären Sie auf der Suche nach etwas Großem. Glück, Freiheit, Frieden. So etwas in der Größenordnung.

Er erschrak wieder. Freiheit, Frieden... war das etwa das dumpfe Gefühl, was er hatte? Das Gefühl, das irgendwas fehlt?

Darf ich Ihnen ein Geheimnis verraten? Ich glaube, der Himmel ist uns näher als wir denken. Vielleicht sollten Sie aufhören, dort oben zu suchen. Suchen Sie ihn lieber hier. Hier bei uns. Und erwarten Sie das Unerwartete. Er ist anders, als Sie denken.

So schnell, wie die Frau erschienen war, war sie auch schon wieder weg.

Der Himmel, hier bei uns? Seine Suche hatte eine neue Wendung bekommen.

Und groß ist, wie jedermann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens: Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Völkern, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

4. Eine Antwort?!

Was immer ihn auch dazu brachte, den Rat einer wildfremden Frau anzunehmen, es sollte seinen Blick verändern. Er suchte nicht mehr hoch

oben in den Wolken. Allerdings wusste er immer noch nicht genau, was er eigentlich suchte. Erwarten Sie das Unerwartete... das hatte die Frau gesagt.

Eines Tages, es war kurz vor Weihnachten, da war auch er im Einkaufstrubel in der Stadt unterwegs. Vor lauter Menschen sah man kaum etwas. Alle hatten sie einen hektischen Gang und hatten große Mühe, sich nicht anzurempeln. In der Ferne beobachtete er jedoch eine Szene, die ich nicht mehr losließ. Quer zur Menschenmasse war ein kleines Mädchen unterwegs. Sie ging schnurstracks auf einen Obdachlosen zu. Er hatte etwas Angst um das Mädchen, daher beobachtete er das Geschehen weiter. Was er dann sah, überwältigte ihn. Das Mädchen zog ihre Jacke aus und schenkte sie dem Obdachlosen. Der wusste gar nicht, wie ihm geschieht. Das einzige, was er tat, war aufzustehen und das Mädchen in den Arm zu nehmen. In diesem Moment ist die Welt stehen geblieben. Freude. Stille. Frieden. In diesem Moment ist der Himmel Mensch geworden.

5. Und jetzt?

In diesem Moment begriff er etwas. Der Himmel, das ist nicht ein Ort. Nicht da oben in den Wolken und auch kein konkreter Ort hier. Auch die Arbeit war für ihn nicht der Himmel, das war ihm jetzt mehr als deutlich.

Das, was er in diesem Moment gesehen hatte, machte ihm klar: Das kleine Mädchen, sie war nicht mit der Masse gelaufen. Sie hatte den Blick nicht starr geradeaus. Sie war ausgebrochen und hat sich getraut, sich umzuschauen. Nur so konnte sie den Obdachlosen überhaupt sehen. Sie hatte einen Blick dafür. Und ohne zu zögern hat sie ihm geholfen. Da war nichts zu sehen von Berührungsängsten oder Ekel. Sie tat das sogar in großer Freude.

Der Himmel ist ein bestimmter Blick. Das hatte er an diesem Tag gelernt. Ein Blick nicht nach oben. Und auch nicht von oben herab. Sondern auf Augenhöhe.

Der Blick in die Krippe und aus ihr heraus. Es ist ein Blick, der quer zur Masse läuft. Ein Blick für den Rand, für das, was übersehen wird, für das Kleine, Schwache und Unscheinbare.

Der Blick des Himmels erkennt durch das Dickicht immer gleicher Menschen hindurch die Einzigartigkeit und den Wert jedes einzelnen von uns. Und jeder einzelne von uns ist es wert, mit diesem Blick angeschaut zu werden.

*Und groß ist, wie jedermann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens:
Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln,
gepredigt den Völkern, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die
Herrlichkeit*

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als all unser Begreifen und Verstehen,
bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.*

Amen